

Voll Abgefahren und gut Ankommen - Drum bun!

Wie wichtig es ist, gut zu starten und dann auch noch gut anzukommen zeigte unsere diesjährige Faks – Infotour. Zum 5. Mal startete eine Pädagogengruppe der Fachakademie für Sozialpädagogik Hof, also viiele Mädels zu einer neuen Ausgabe der Infotour. Diesmal hatten sich die Männer zahlenmäßig verstärkt um der Situation sportlich wie mental gewachsen zu sein. Die Vorsätze waren also gut geplant. Was nützt es aber, wenn man gar nicht losfahren kann? Eine Tour könnte nicht rumänischer sein als unser Start. Ein Transporter ohne gültige TÜV – Plakette, eine schnelle TÜV -Untersuchung mit dem Prädikat „durchgefallen“ und ein verschmortes Rücklicht gaben ihr bestes, dass ein Stück Rumänien in unserer Heimat aufflammte. So nah kann Rumänien sein, vor allem die Lösung dieser Probleme. TÜV – Durchfallprotokoll heißt eben nicht, nicht mehr fahren zu dürfen, nein, man hat lediglich 1 Monat Zeit das Ganze noch mal zu machen. Ein verschmortes Rücklicht hat eben nicht zur Folge, dass man nichts sieht, nein. Das gibt es ja noch die gelben ADAC Männlein, die zu später Stunde extra aus ihrer Badewanne in die Werkstatt kommen um dann auf rumänischer Art und Weise irgend etwas zusammenzutüfteln.

4 Stunden später. Der Tross bewegt sich Richtung Rumänien, durch dunkle Straßen, gesperrte Autobahnen wegen Hochwasser und einer ungarisch – rumänischen Grenzerfahrung, bei der wir wieder erfahren durften, dass selbst da nicht jedem der Grenzbeamtenfachangestellten das Rechnen zugeflogen ist. Nachdem wir beim Tauschen ne Stange Geld Verlust gemacht hatten, kamen wir nach 27h endlich in Dacia an. Herrlich. Welt verdreht, das erste war was typisch Deutsches. Ne saftige Roster vom Grill. So muss das sein. Die nächsten Tage beschäftigten wir uns zuerst mal mit der Frage, wie kann man den Menschen in Rumänien helfen, was können wir tun!/? Und trotz der ausgewogenen Geschlechterverteilung kam es aus bisher unerklärlichen Gründen zu einem Entschluss: Shoppen. Einkauf auf dem Markt Rupea, Shopping in Kronstadt, Shopping im Korbendorf. Wie man den Menschen besser helfen kann, erklärte uns dann Frank Roth, indem er verschiedene Projekte in Dacia vorstellte. Gemeinsam spazierten wir wie die alltägliche Kuhherde durch den Ort. Der Unterschied, die Kühe wissen allein wo sie hingehen müssen. Wir ließen uns von Frank Roth leiten, bestaunten Roma - Häuser, das ausgeprägte Straßennetz Dacias und erfuhren von Menschen und Projekten, die die Hilfe dringend brauchen. Gemeinsam diskutierten wir über Möglichkeiten der Hilfe, Art und Weise sowie sinnvollen Methoden. Tja, hätten wir das mal eher gewusst, dann hätten wir vielleicht auch nicht unser Geld vorher ausgegeben. Das Projekt Menschen mit Behinderung und das Engagement in Dacia, sowie die Pädagogik im Land und der Region zeigten uns auf, wie schwer es ist, richtig und gezielt zu arbeiten. Dank der hilfreichen Infos über und von „Samenkorn“ und deren Art der Hilfen und Projekte, haben wir alle wieder neu die Verschiedenheit der Projekte, Charaktere, Hilfen und Zielstellungen sehen können. Jedes Projekt wird geprägt von den Menschen die es anpacken und jedes ist in seiner Art wichtig, wertvoll und hat seine Berechtigung. Das zu erkennen war denke ich einer der wichtigsten Punkte, die ich persönlich mitnehmen konnte. Jeder der eben anpackt, etwas tut, Schritte geht oder nicht einfach an den Bedürftigen vorbeigeht, wie es in der Bibel über den barmherzigen Samariter nachzulesen ist, kommt dem Reich Gottes näher. Wie das aussehen kann, kann so verschieden sein, wie auch verschieden die Hilfen in Rumänien sind.

Faszinierend waren neben den Eindrücken dieses Inputs natürlich wieder die Landschaft, ein paar Insider wie die Darmflora, 1kg Margarine, Kohl = Salat, ein Paket Finger und die Tatsache, dass es den Duracel - Hasen in Rumänien als Hund gibt. Außerdem die Weisheit, dass Michael Schumacher gern Kochrezepte weitergibt, Menschen am Fuß das Schnarchen abgewöhnt werden kann, Pferde ohne Grund einfach so durchs Dorf rennen, im Kultursaal keiner deutsch spricht, dafür aber in der Kneipe reserviert für deutsche Freund ist.

Jetzt sind wir endgültig in Rumänien angekommen!